

Bericht von der (verbundenen) 5. Tagung der 13. Generalsynode der VELKD und der 13. Synode der EKD vom 08.-13.11.2024 in Würzburg

von Regionalbischöfin Dr. Friederike F. Spengler, Mitglied der Kirchenleitung VELKD und Synodalin der Synode der EKD

Bereits im vergangenen Jahr hatte sich die Synode der EKD auf das Thema „Flucht, Asyl, Migration“ festgelegt. Angeregt durch die guten Erfahrungen der Vorjahre, auch die Synode der VELKD mit dem Oberthema der EKD-Synode zu befassen und dabei die eigene, dezidiert lutherische Perspektive dazuzulegen, wurde auch in diesem Jahr wieder so verfahren. Die VELKD-Generalsynode stand damit unter dem Thema **„... und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35) – Vertreibung und Flucht in globaler Perspektive und kirchlicher Praxis**

Plenum VELKD Teil 1: Drei Beispiele und Reflexionen

- Flucht und Vertreibung -- „I left Sudan because of war – Flucht und Arbeit mit Geflüchteten in Westafrika“ Eklhas Ibrahim Abdalla, Sudanerin (Videoclip) Rev. Dr. Lesmore Gibson, Director Of Programs of the AACC (per Zoom)

- Flucht und Vertreibung im Kontext Südamerikas/Venezuela und Kolumbien Gerson Soto u. Leidy Gómez, Honduras (Videoclip) Bishop Atahualpa Hernandez, Evangelisch-Lutherische Kirche Kolumbiens und LWB-Ratsmitglied

- „Wann können wir endlich vergessen, dass wir Ausländer sind?“ - Flucht und Migration als Aufforderung, (ver)lernende Kirche zu sein Mulugeta Giragn, Pfarrer Kirchengemeinde St. Lukas in Schweinfurt Prof. Dr. Claudia Jahnel, Institut für Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft, Universität Hamburg

Plenum VELKD Teil 2: „Gemeinsam gegen Islamismus: wie Christen und Muslime zusammenarbeiten können“

Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, Professor für Islamische Religionspädagogik und Leiter des Zentrums für Islamische Theologie an der Universität Münster

Zum Plenum Teil 1 gab es Workshops, zu Teil 2 eine Interview-eingeführte Diskussion. Bei Interesse, Anfragen zu den Inhalten der Vorträge gern an mich. Sobald das Protokoll der Synode zur Verfügung gestellt wird, leite ich den Interessierten die Beiträge weiter. Anfragen dazu an: bischofssprengel.erfurt@ekmd.de.

Die Anwesenheit von internationalen Gästen, Vertreter aus dem LWB, etwa Bischof Sani-Ibrahim Azar, Evangelical Lutheran Church in Jordan and the Holy Land (ELCJHL), von Einrichtungen aus der gastgebenden Landeskirche (z.B. „Refugio München“) und einem Eröffnungsgottesdienst, der sich bereits dezidiert mit der Thematik auseinandersetzte, wurde die Debatte in einer großen Weite geführt und ermöglichte den so notwendigen „Blick über den Tellerrand“.

Die beiden zum Thema gehörenden Beschlüsse der Synode werden als Anhänge Anlage 1 und Anlage 2 hier zur Verfügung gestellt (DS 8/1a und DS8/2a) und können ggf. als Anregung zur eigenen Beschäftigung mit dem Thema auf der Synode der EKM und in den KK genutzt werden.

Neben den synodenüblichen Beschäftigungen mit Finanzen, Haushalt, Berufungsentscheidungen für Ausschussarbeit, Berichten über die Umsetzung der Beschlüsse der Synode 2023 etc., gab es noch folgende Personalentscheidung:

turnusgemäß musste der Leitende Bischof/die Leitende Bischöfin der VELKD sowie deren Stellvertretung neu gewählt werden. Der neue (und alte) Leitende Bischof der VELKD ist Landesbischof Ralf Meister (Hannover), die neue (und alte) stellvertretende Leitende Bischöfin der VELKD ist Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt (Nordkirche).

Mit dem Treffen der Synodalen Arbeitsgruppen der EKD und der nachfolgenden ersten Arbeitseinheit in den ständigen Ausschüssen der Synode sowie einem gemeinsamen Empfang bei der bayerischen Staatsregierung und der Landeskirche Bayerns, ging die synodale Arbeit am Nachmittag des 09.11.2024 nahtlos in die EKD-Synode über.

Am Sonntag, 10.11.2024 folgte dann der Eröffnungsgottesdienst (wie stets als Fernsehgottesdienst) mit stark-thematischen Akzenten. Im sich anschließenden Plenum hielt der Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster, ein Grußwort an die Anwesenden.

Die Tagung der Synode der EKD wurde zum einen durch das bereits genannte Thema **„Flucht, Asyl, Migration und Menschenrechte“** und zum anderen durch die Aktualisierung und Weiterbeschäftigung mit dem Thema **„Sexualisierte Gewalt im Raum von Kirche und Diakonie“** geprägt.

„Hauptthema I: „Flucht, Asyl, Migration und Menschenrechte“

„Migration, Flucht und Menschenrechte“ Impulsvortrag Prof. Dr. Petra Bendel, Politikwissenschaftlerin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Den Vortrag lege ich Ihnen besonders zur Lektüre ans Herz und stelle ihn als Anlage 3 zur Verfügung.)

Theologische Reaktion Dr. Johann Hinrich Claussen, Kulturbeauftragter des Rates der EKD

Fortsetzung des Schwerpunktthemas **„Migration, Flucht und Menschenrechte“ Podiumsdiskussion** mit

- Tareq Alaows, flüchtlingspolitischer Sprecher von PRO ASYL
- Anne Harms, Leitung fluchtpunkt – kirchliche Hilfsstelle für Flüchtlinge (Nordkirche)
- Christian Schuchardt, Oberbürgermeister der Stadt Würzburg und Vertreter des Deutschen Städtetages
- Sabine Sitter, Landrätin im Landkreis Main Spessart
- Dr. Christian Stäblein, Bischof der Evangelischen Kirche BerlinBrandenburg-schlesische Oberlausitz und Beauftragter des Rates der EKD für Flüchtlingsfragen

Moderation: Ebru Taşdemir, Journalistin

Mein persönlicher, entscheidender Lernzuwachs in der Debatte lag – außer in der Wahrnehmung neuer Fakten, Einschätzungen und Diskursverläufen – vor allem bei diesen Punkten:

Die Bibel zeigt uns – wie in einem Brennspiegel – die Weltgeschichte und die derzeitige Situation, wenn wir sie als Buch von Fluchtgeschichten lesen. Selbst die Geschichte des Protestantismus ist eine Geschichte von Flucht, Vertreibung, Gewalt, Suche nach Heimat, Schutz...

Jede Generation hatte bisher im großen Umfang und aus ganz unterschiedlichen Gründen damit zu tun, dass Menschen, teilweise in sehr großer Anzahl, fliehen mussten und auf die Aufnahme und Annahmefähigkeit Dritter angewiesen war. Humane Flüchtlingspolitik bedeutet: Menschen als Menschen zu sehen.

Das Recht auf Asyl ist kein neues Thema, sondern uralt. Neu ist, dass man Menschen ausschließt und nicht aufnimmt. Gegen Auslagerung von Asylverfahren, gegen Gefängnisstrafen für Antragstellenden etc. müssen wir als Kirche klar Stellung beziehen. Migration menschenwürdig gestalten. Das ist (auch) unsere Aufgabe. (In der Anlage 4 stelle ich das Portfolio von Nest [Neu im Team] ein, ein Programm, welches bereits an vier Orten in der EKM Gemeinden dabei unterstützt, besonders gefährdete Geflüchtete sach- und fachgerecht zu begleiten).

Es herrscht kein Mangel an Information, sondern ein Mangel an Willen, diese als Herausforderung für eigenes Handeln umzusetzen. Dabei gehören Nächstenliebe und Nüchternheit unbedingt zusammen. Sachlichkeit befähigt dazu, unvoreingenommene auf die neuen Nächsten zugehen.

Als „Prophetisches Zeichen“, als Mahn- und Warnzeichen der Kirche an die, die in unserem Land und in Europa Entscheidungen zu treffen haben, ist das Kirchenasyl auch weiterhin als Instrument geeignet und unter keinen Umständen aufgebbar, muss vielmehr für die Zukunft deutlich unterstützt und gegen die wiederholte Versuche der Aushöhlung (in den vergangenen Monaten wurde acht Kirchenasyle in Deutschland durch staatliche Einsatzkräfte zwangs-beendet!) verteidigt werden. Dies trifft auch für den Einsatz in Sachen „Seenotrettung“ zu. Während der EKD-Tagung wurde „United4rescue“ fünf Jahre alt. Dazu informativ:

<https://www.deutschlandfunk.de/united4rescue-fuenf-jahre-kirchliche-seenotrettung-und-heftiger-widerstand-dlf-00757d25-100.html>

Unterstützend für den eigenen, gemeindlichen, kirchenkreislichen, gesamtkirchlichen oder politischen Umgang mit dem Thema darf ich Ihnen exemplarisch dazu noch besonders empfehlen:

Gemeinsames Wort von Rat und Bischofskonferenz der EKD von 2021 https://www.dbk-shop.de/media/files_public/fb008766962fc69a8c0877da1d9ebe61/DBK_627_neu.pdf

Hein de Haas: Wie Migration wirklich funktioniert <https://www.perlentaucher.de/buch/hein-de-haas/migration.html>

Johann-Hinrich Claussen: https://www.kulturelle-integration.de/wp-content/uploads/2024/11/IKI_15-Thesen_Publikation_neu_2023.pdf

Ralf-Uwe Beck/Zahrnt „Flucht. Ursachen bekämpfen...“ (2022) <https://www.oekom.de/buch/flucht-9783962384005>

Hauptthema II: „Sexualisierte Gewalt im Raum von Kirche und Diakonie“

Dafür zitiere ich den entsprechenden Abschnitt aus dem schriftlichen Ratsbericht EKD (Anlage 5) auf der Synode 2024 (Rat der EKD, Oktober 2024):

„2. Schutz vor sexualisierter Gewalt

Die andauernde und fortlaufende Aufklärung und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt sowie die Unterstützung betroffener Personen und die Verhinderung neuer Taten durch Prävention sind bleibende Prioritäten des Rates der EKD. Der Rat der EKD lässt sich in jeder Sitzung umfangreich zum aktuellen

Sachstand berichten und diskutiert Maßnahmen und Projekte, die zuvor im Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt – u. a. unter Mitwirkung von Ratsmitgliedern – zusammen mit Betroffenenvertreter*innen erarbeitet und beschlossen wurden.

2.1 Beteiligungsforum Sexualisierte Gewalt der EKD

Die systematische Mitentscheidung betroffener Personen ist seit der Gründung des Beteiligungsforums im Juni 2022 das Fundament aller Anstrengungen der EKD im Bereich des Umgangs mit sexualisierter Gewalt. Dazu zählt die aktuelle Entwicklung einer Reform zur Vereinheitlichung der Anerkennungsverfahren, die der Rat nachdrücklich unterstützt, genauso wie die Reform des Disziplinarrechts, um betroffenen Personen in Disziplinarverfahren mehr Rechte einzuräumen. Der Rat begrüßt darüber hinaus die weiteren Projekte des Beteiligungsforums wie die Förderung von Vernetzung und gegenseitiger Unterstützung durch die Vernetzungsplattform „BeNe“. Mit einem neuen Gaststatus in den Themen-AGs möchte das Beteiligungsforum zudem weitere Betroffene in seine direkte Arbeit einbinden. Das Beteiligungsforum ist die zentrale Instanz in der EKD für Beratungen und Entscheidungsfindung zum Umgang mit sexualisierter Gewalt. Daher ist es folgerichtig, dass das Beteiligungsforum auch den Maßnahmenplan in Folge der Ergebnisse der Aufarbeitungsstudie „ForuM“ entwickelt und dem Rat sowie der Kirchenkonferenz vorgelegt hat.

2.2 Aufarbeitungsstudie „ForuM“

Mit der Veröffentlichung der Aufarbeitungsstudie „ForuM“ im Januar 2024 wurde ein grundlegender Schritt der institutionellen Aufarbeitung gemacht. Es wurden schwere Gewalttaten, perfider Machtmissbrauch und vielfaches Versagen der Kirche aufgedeckt. Umso wichtiger ist die ehrliche Rezeption der Ergebnisse und eine öffentliche Auseinandersetzung, um den Anliegen und Interessen der betroffenen Personen gerecht zu werden. Direkt nach der Veröffentlichung der Ergebnisse begann daher ein Prozess der Beratung und weiteren Bearbeitung. Mit dem regelmäßigen „ForuM-Bulletin“ wird zum einen die Ergebnisdiskussion transparent gemacht und zum anderen niedrigschwellig über das Thema informiert. Gemeinsam mit Mitgliedern des Beteiligungsforums erörterte der Rat die Ergebnisse und beriet erste Maßnahmenideen. Die landeskirchlichen und diakonischen Fachpersonen brachten ihre Perspektiven ein, die evangelischen Akademien organisierten Veranstaltungen, und die landeskirchlichen Synoden thematisierten intensiv die Ergebnisse von ForuM. Das Beteiligungsforum nahm diesen Diskurs aktiv auf, bündelte die verschiedenen Eintragungen und entwickelte einen Maßnahmenplan, der transparent und vollständig auf die Empfehlungen von ForuM eingeht und sie in konkrete Maßnahmen für die kommenden Jahre übersetzt. Nun gilt es, diesen konsequent zu verfolgen und umzusetzen. Die Bevollmächtigte stellte die Studie und im Folgenden den Maßnahmenkatalog des Beteiligungsforums – unterstützt durch die Fachstelle – in verschiedenen parteipolitischen Kontexten vor (u. a. in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, im Evangelischen Arbeitskreis der CDU/CSU, in der AG Familienpolitik des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, in der FDP-Bundestagsfraktion).

2.3 Unabhängige Regionale Aufarbeitungskommissionen

Ein weiterer Schritt der Aufarbeitung ist bereits im Aufbau. Auf Basis einer Gemeinsamen Erklärung zwischen Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung (UBSKM), der Diakonie Deutschland und der EKD werden zum Frühjahr 2025 in allen Landeskirchen und Landesverbänden der Diakonie Unabhängige Regionale Aufarbeitungskommissionen (URAKs) aufgebaut. Die Kommissionen werden nach gemeinsamen Standards – erarbeitet zwischen Beteiligungsforum und UBSKM – dort weitermachen, wo ForuM aufgehört hat. Sie werden systematisch, regional fokussiert und intensiv Fallzahlen aufklären und Fälle aufarbeiten. Dabei werden sie unterstützt und kritisch begleitet durch eine eigene Form der Betroffenenbeteiligung, in der sich betroffene Personen in größeren Foren, einer Betroffenenvertretung für die Aufarbeitungskommission oder der Kommission selbst engagieren können.“

Allen Synodalen waren die Unterlagen dazu bereits im Vorfeld zugegangen und während des vergangenen Jahres durch das Kommunizieren in digitalen Formaten die Teilnahme am aktuellen Bearbeitungsstand in der EKD und in der Zusammenarbeit zwischen Beteiligungsforum und EKD transparent möglich.

Der in der Arbeit mit dem Beteiligungsforum gewonnene „Maßnahmenplan wurde in allen ständigen Ausschüssen der EKD-Synode während der Tagung im Beisein von Vertreterinnen und Vertretern aus dem Beteiligungsforum diskutiert und in Antragsform formuliert und abgestimmt.

Eine, sich als äußerst kluge Neuerung herausstellende Entscheidung, war die Bestellung einer unabhängigen Fachperson, die als „Tagungsbeobachterin“ während der thematischen Arbeit durch die Synode, auch Tagesgäste interviewte, die nicht zum Beteiligungsforum gehören bzw. dessen Arbeit kritisch gegenüberstehen. Unter ihnen sind Personen, die Kirche vorwerfen, in ihrer Sache und ihrem Anliegen nicht gut, ausreichend, adäquat etc. gehört worden zu sein oder – aus ihrer Erfahrung mit Gewalt in Kirche heraus – die Kommunikation mit Kirche für sich verweigern.

In der Anlage stelle ich den Bericht des Beteiligungsforums (Anlage 6) ebenso wie den Maßnahmenkatalog (Anlage 7) ein. Des Weiteren finden Sie den Auftakt einer theologischen Auseinandersetzung mit Einsichten aus der ForuM-Studie (Anlage 8), wie sie durch die Kirchenleitung der VELKD beauftragt, zu ersten Ergebnissen gelangt sind.

Friedensarbeit

In der mündlichen Einbringung des Ratsberichtes ging die amtierende Ratsvorsitzende Kirsten Fehrs auch auf das Thema „Frieden“ im Kontext der Arbeit und Auseinandersetzung in der EKD und ihren Gliedkirchen ein.

Ich zitiere dazu: „Die Friedenswerkstatt der EKD stellt sich dieser Spannung, ja, inneren Zerrissenheit, die nicht durch verschiedene Fraktionen geht, sondern durch uns selbst. Ich danke allen, die daran mit großem Ernst mitwirken, dass sie uns, ja der gesamten Gesellschaft eine hoch differenzierte Debatte zur Friedensethik zu Verfügung stellt. Als Licht auf dem Wege. Denn – das ist unser Feld. Es ist nicht unsere Aufgabe als Kirche, uns zu Spezialistinnen und Spezialisten in Rüstungsfragen zu stilisieren. Unsere Aufgabe ist aber, mit den uns zur Verfügung stehenden friedensethischen Argumenten die Debatte zu führen, öffentlich, gern lauter und hörbarer. So zum Beispiel zu der Stationierung von Mittelstreckenraketen – sofern es nach den US-Wahlen dazu noch kommt. Im Rat waren wir uns einig, dass es dazu eine qualifizierte und überhaupt eine kritische Debatte braucht. Eine, die sich von den schnell entstehenden Reflexen der 80-er Jahre lösen muss. Das evangelische Leitbild vom gerechten Frieden halte ich dabei für unverhandelbar, mit eben diesen Dimensionen: (1) Schutz vor Gewalt, (2) Förderung von Freiheit, (3) Abbau von Not und (4) Anerkennung kultureller Vielfalt... (S. 11)

In der Anlage 9 finden Sie auch den Bericht über die Arbeit der Friedenswerkstatt, wie ihn Friedrich Kramer als Friedensbeauftragter der Synode der EKD vorgelegt hat.

Neben den synodenüblichen Beschäftigungen mit Finanzen, Haushalt, Berufungsentscheidungen für Ausschussarbeit, Berichten über die Umsetzung der Beschlüsse der Synode 2023 etc., gab es noch folgende **Personalentscheidungen** (nach Wahlen):

-die amtierende **Ratsvorsitzende** Kirsten Fehrs (Nordkirche, Sprengel Hamburg) wurde mit großer Mehrheit zur neuen Ratsvorsitzenden gewählt. **Stellvertretender Ratsvorsitzender** wurde Landesbischof Tobias Bilz (Sachsen).

-wegen Ausscheiden aus dem Rat der EKD waren drei **Ratsmitglieder** neu zu wählen. Diese sind nun: Bischof Christian Stäblein, die Kirchenpräsidentin der Evangelisch-Reformierten Kirche, Susanne Bei der Wieden, und die Ordensschwester Nicole Grochowina (Bayern).

Die Synodalen der EKD-Synode 2024 nahmen zu unterschiedlichen Themen des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens öffentlich Stellung. Diese bezogen sich zwar vor allem, aber nicht ausschließlich auf die hier bereits genannten Themen. Als Thema der kommenden Tagung der Synode ist für das Jahr **2025** (Dresden) das **Thema „Kirche und Macht“** gewählt worden und wird nun unter unterschiedlichen Fragestellungen aber gemeinsamem Interesse auch das Thema der Generalsynode der VELKD im kommenden Jahr werden.